



Laura Bao. Wurde wegen der Altersbeschränkung aus der Weltrangliste hinausgeworfen.



Diane Asensio. In der Schweizer Rangliste um drei Plätze auf N2.9 zurückgefallen.



Marylène Losey. Guter Start ins Jahr, jedoch noch ohne das ganz grosse Erfolgserlebnis.



Angela Bürgis. Nach Motivationsproblemen kehrt sie wieder ins Profitennis zurück.

Wer glaubt, dass hinter den Grosserfolgen von Hingis und Schnyder nur noch gähnende Leere herrscht, der irrt. Ein Blick in die zweite Reihe des Schweizer Damentennis.

Einer für alle, alle für einen

Caecilia Charbonnier hätte die (erst) neunte Schweizer Tennisspielerin werden können, die ein Future-Turnier (kleinste Turnierkategorie im Damentennis) gewinnt – nach Emanuela Zardo, Michèle Strelbel, Natalie Tschan, Martina Hingis, Emmanuelle Gagliardi, Patty Schnyder, Miroslava Vavrinec und Angela Bürgis. Doch ausgerechnet die bereits 27jährige Mehrfach-Schweizer-Meisterin Manu Zardo (Kurzinterview siehe Seite

Mehr als nur ein Finale gegen Zardo

67) machte der 16 Jahre jungen, aus Cognac stammenden Charbonnier einen Strich durch die Rechnung. Mit 7:6 im dritten Satz verlor Charbonnier gegen die ehemalige WTA-Nummer 27 (heute WTA 247 und Nummer fünf der Schweiz) im Finale des Damen-Future-Turniers im neuen Leistungszentrum von Swiss Tennis in Biel.

Wer die Zeichen in der Halle richtig zu deuten wusste, der merkte alsbald, dass diese Begegnung mehr war denn bloss eine sportliche Auseinandersetzung. Vielmehr entpuppte sie sich zu einer Art Schlüsselbegegnung, welche zur Aufgabe hatte, die derzeitige Qualität des Schweizer Damentennis-Nachwuchses aufzuzeigen. Denn gibt sich der gewöhnliche

Tennisinteressierte mit den sporadischen Erfolgsmeldungen Schnyders und den konstanten Siegen von Hingis noch durchaus zufrieden, so will der Insider auch in der breiten nationalen Spitze nach Talenten fahnden. Das Schweizer Derby, zwischen der doch schon leicht ausgedienten Tennislegende Emanuela Zardo und dem Profineuling Charbonnier, sollte da nun ein wenig Licht in die von den nationalen Medien noch sehr schlecht beleuchteten Hinterzimmer der Swiss-Tennis-Damen-Nachwuchsarbeit bringen.

Tatsächlich scheint die Situation im Damentennis um einiges besser als bei den Herren der Fall ist. Räumt man doch bei den Neuprofis der Herren vor allem dem 16jährigen Roger Federer, Michel Kratochvil sowie Yves Allegro eine konkrete Chance auf einen Weltranglistenplatz unter den besten hundert ein, so scheinen die Aussichten bei den Mädchen aus-

Die Damen haben gute Karten für die Zukunft

sichtsreicher. Mit Charbonnier, Laura Bao (15, N2.8), Diane Asensio (17, N2.9, WTA 772), Marylène Losey (17, N2.15, WTA 679) und Angela Bürgis (18, N2.10, WTA 822) besitzt das Damen-A-Kader fünf in etwa gleich